



Prof. Dr. Claudia Kemfert ist Leiterin der Abteilung Energie, Verkehr, Umwelt am DIW Berlin.
Der Beitrag gibt die Meinung der Autorin wieder.

Goldgräberstimmung: Erdgas zu niedrigen Preisen bald auch in Deutschland?

In Deutschland wird derzeit darüber gestritten, ob sogenannte unkonventionelle Erdgasquellen durch das sogenannte „Fracking“-Verfahren erschlossen werden können. Dabei wird mit hohem Druck ein Gemisch aus Wasser, Chemikalien und Sand in das Schiefergestein gepresst, um es aufzusprengen und das Gas freizusetzen. Doch diese Methode ist umstritten, da Umweltschäden, insbesondere Trinkwasserverunreinigungen, durch den Einsatz der Chemikalien entstehen können. Das Umweltbundesamt (UBA) hat in einer Studie vor den möglichen Umweltgefahren gewarnt. Die Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe (BGR) hingegen sieht weniger dramatische Folgen für die Umwelt, empfiehlt aber ebenso wie das UBA eine sorgfältige Erforschung aller Auswirkungen. Das Potential der unkonventionellen Gasförderstätten in Deutschland wird auf 1,3 Milliarden Kubikmeter geschätzt, was den Verbrauch in Deutschland für 13 Jahre decken könnte. Aufgrund der unsicheren Folgewirkungen gibt es bisher keine Bohrgenehmigungen in den Bundesländern mit Schiefergasvorkommen wie Nordrhein-Westfalen oder Niedersachsen. Auch andere EU-Länder stehen dem Verfahren skeptisch gegenüber, Frankreich hat ein Fracking-Verbot erlassen, Bulgarien und Rumänien haben zeitweilige Moratorien verhängt. Aufgeschlossener ist man hingegen in England und Polen, wo man auf ähnliche Entwicklungen wie in den USA hofft. Dort hat diese Methode bereits zu einem Überangebot an Gas geführt, der Börsenpreis liegt in den USA mittlerweile bis zu 70 Prozent unter dem Gasimportpreis in Deutschland und Europa. Das Argument sinkender Gaspreise wird insbesondere von der Wirtschaft vorgebracht, die sich niedrigere Energiekosten erhofft.

Wäre dies auch in Deutschland möglich? Kann sich Deutschland unabhängig machen von Gasimporten und auf sinkende Gaspreise hoffen? Zunächst einmal ist davon

auszugehen, dass in der Tat die Bedeutung von Erdgas in Deutschland, aber wohl auch in ganz Europa, zunehmen wird. Gas ist für die Stromherstellung wichtig, insbesondere in Kombination mit den volatilen erneuerbaren Energien. Gas-Kraft-Wärme-Kopplungsanlagen weisen eine besonders hohe Effizienz auf. Erdgas ist ebenso als Wärmeenergie in Gebäuden, aber mehr und mehr auch als Treibstoffersatz für Öl interessant. Allerdings führen in Deutschland ein wegen der Ölpreisbindung vergleichsweise hoher Gaspreis sowie sehr niedrige CO₂-Preise eher dazu, dass man Kohle- statt Gaskraftwerke baut. Selbst wenn man in Deutschland und Europa das Fracking-Verfahren mit Einhaltung aller hohen Umweltstandards teilweise wirklich nutzen sollte, so ist die Erwartung paradiesischer Zustände wohl übertrieben. Unabhängig davon, ob einige der Schiefergasmengen in Deutschland erschlossen werden oder nicht, wird der Gasimportbedarf weiter hoch sein. Die Gaspreisentwicklung wird entscheidend davon abhängen, ob sich die Gasnachfrage unter den gegebenen Rahmenbedingungen und bei Ausbau der erneuerbaren Energien und verstärkter Energieeffizienz dauerhaft erhöhen wird – und ob man das Gasangebot wirklich wirtschaftlich vergrößern kann. Zudem hat sich Deutschland durch den Bau der Ostsee-Pipelines auf russische Gaslieferungen festgelegt. Anders als in Deutschland und auch teilweise Europa sind die Schiefergaspotentiale in anderen Ländern insbesondere USA und Asien sehr hoch. Wenn diese nur teilweise erschlossen werden, wird der Wettbewerb auf dem internationalen Gasmarkt auch von Flüssiggas zunehmen, mit zunehmendem Druck auf die internationalen Gaspreise. Deutschland wäre daher gut beraten, künftig seine Gasimporte stärker zu diversifizieren und vor allem auch die Option offenzuhalten, Flüssiggas nach Deutschland liefern zu können.



DIW Berlin – Deutsches Institut
für Wirtschaftsforschung e. V.
Mohrenstraße 58, 10117 Berlin
T +49 30 897 89 -0
F +49 30 897 89 -200
www.diw.de
80. Jahrgang

Herausgeber

Prof. Dr. Pio Baake
Prof. Dr. Christian Dreger
Dr. Ferdinand Fichtner
Prof. Dr. Martin Gornig
Prof. Dr. Peter Haan
Prof. Dr. Claudia Kemfert
Karsten Neuhoff, Ph.D.
Prof. Dr. Jürgen Schupp
Prof. Dr. C. Katharina Spieß
Prof. Dr. Gert G. Wagner
Prof. Georg Weizsäcker, Ph.D.

Chefredaktion

Dr. Kurt Geppert

Redaktion

Renate Bogdanovic
Sebastian Kollmann
Dr. Richard Ochmann
Dr. Wolf-Peter Schill

Lektorat

Prof. Dr. Mechthild Schrooten

Textdokumentation

Lana Stille

Pressestelle

Renate Bogdanovic
Tel. +49-30-89789-249
presse@diw.de

Vertrieb

DIW Berlin Leserservice
Postfach 7477649
Offenburg
leserservice@diw.de
Tel. 01805 - 19 88 88, 14 Cent./min.
ISSN 0012-1304

Gestaltung

Edenspiekermann

Satz

eScriptum GmbH & Co KG, Berlin

Druck

USE gGmbH, Berlin

Nachdruck und sonstige Verbreitung –
auch auszugsweise – nur mit Quellen-
angabe und unter Zusendung eines
Belegexemplars an die Serviceabteilung
Kommunikation des DIW Berlin
(kundenservice@diw.de) zulässig.

Gedruckt auf 100 % Recyclingpapier.